

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Westr. 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Herausgeber Nr. 29.

84. Jahrgang.

Herausgeber Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gedruckt. Schrift aber deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechender Abtatt.

Mit dem Württembergischen, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Bauzeit.

M 146

Montag, den 27. Juni

1910

Bezugseinladung.

Mit dem 1. Juli 1910 tritt „Der Gesellschafter“ in das 3. Quartal seines 84. Jahrgangs ein. Der Gesellschafter mit dem Unterhaltungsblatt „Das Württembergische“, dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ und der Beilage „Schwäbischer Landwirt“ kostet bei jedem Postamt im Bezirks- und 10 km-Bereich 1 Mark 25 Pfennig im übrigen Württemberg 1 Mark 35 Pfennig vierteljährlich für Nagold mit Trägerlohn 1.20 M., ohne Trägerlohn 1.10 M.

Der Leserkreis des Gesellschafters umfasst in Stadt, Bezirk und Umgebung zahlreiche Mitglieder aus allen Ständen. Es finden daher auch Anzeigen in unserer Blatte eine wirksame Verbreitung.

Wir bitten unsere bisherigen Leser um alldalige Erneuerung des Abonnements, damit die Zusendung des Blattes beim Quartalswechsel keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Auch die neuen Abonnements werden schon jetzt von der Post angenommen. Bestellungen nimmt außerdem jeder Briefträger und Landpostbote entgegen.

R. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 24. Juni 1910 die Wahl des Bauern Johannes Rothfuß in Ebershardt zum Ortsvorsitzer desselben bestätigt. Nagold, den 25. Juni 1910.

R. Oberamt: Kommerell.

Bekanntmachung.

betr. Schutzimpfung gegen Schweinevollans.

Das R. Medizinalkollegium, Tierärztliche Abteilung hat mit Erlaß vom 15. d. Mts. unter Bezugnahme auf den Min.-Erlaß vom 21. Jan. 1905 (Amtsbl. S. 81) bekanntgegeben, daß, wo ein Bedürfnis sich zeigt, von jetzt ab bis Oktober Schutzimpfungen gegen Schweinevollans vorgenommen werden können.

In der Tiefe.

(Fortf.)

(Nachdr. verb.)

Folgendes ist das Hauptergebnis seines Abenteuers: Aufzungen tat es schließlich, wie er sagte. Er' das Tau abgelenkt war, drehte sich das Ding fortwährend. Wie ein Frosch in einem Fuchsal kam er sich vor. Sehen konnte er nicht, als den Kran und ein Stück Himmel dann und wann ein paar Menschen an der Kelling. Es ließ sich ablesen nicht berechnen, nach welcher Richtung das Ding im nächsten Augenblick rollen würde. Auf einmal gingen aber seine Beine in die Höhe und versuchten, festen Fuß zu fassen, und er rollte kopfüber, irgendwie, auf die Balken. Jede andere Form wäre vorzuziehen gewesen. Und doch war die Kugelform die einzig verdauliche, bei dem ungeheuren Druck der tiefsten Tiefe. Wichtigtörte die Schwanten auf. Die Kugel schnellte in die Höhe, und nachdem Elhead wieder seinen Fuß gefaßt hatte, sah er ringsumher grünlich-blauem Wasser, durch das von oben ein immer schwächer werdendes Licht fiel; und ein Schwarm kleiner Bewesen flutete — so schien es ihm — an ihm vorbei dem Licht zu. Und während er so hinausblickte, wurde es immer dunkler und dunkler, bis das Wasser über ihm flüster war, wie der mittelmäßige Himmel — wenn auch mehr von grüner Färbung — und das Wasser unter ihm schwarz. Kleine, durchsichtige Gegenstände im Wasser gaben einen schwachen Lichtschimmer von sich und schossen in unendlichen, grünlichen Streifen an ihm vorbei.

Dabei ein Gefühl, als ob er fiele! Gewan, wie das Ansehen eines Fisches, behauptete er, bloß daß es länger dauerte. Man muß sich vorstellen, was das sagen will — dies länger-Dauern! Das war der einzige Augenblick, in

dem Elhead seine Wachhaftigkeit beruhte. Er sah plötzlich alle Gefahren, die ihm drohten, in einem ganz neuen Licht. Er dachte an die großen Tintenfische, die, wie man wußte, in den mittleren Wässern existieren — Geschöpfe, die man ab und zu in halbverdaulichem Zustand in Walffische oder tot und verwest und halb vom Fischen zerstreut auf den Wellen schwimmend findet. Wenn einer hier aufwacht? Und nicht mehr los? War das Antwort wirklich zur Gewissung erprobt? Aber — ab er nun weiter wollte — oder lieber umgekehrt wäre — das hatte jetzt überhaupt nichts mehr zu sagen.

Wenigstens 50 Sekunden war draußen alles schwarz wie die Nacht — bis auf den Strahl seines Lichts, der da und dort durchs Wasser drang und dann und wann einen Fisch oder sonst irgend etwas beleuchtete. Ja rasch bligte alles an ihm vorbei, als daß er hätte sehen können, was es eigentlich war. Einmal kam er — wie er glaubt — an einem Hai vorbei. Dann . . . nach und nach . . . erhob sich die Kugel durch die Reibung gegen das Wasser. Wie es scheint, war das etwas, was man überhaupt nicht genügend in Berechnung gezogen hatte. Das erste, was ihm anfiel, war, daß er schwitzte. Dann hörte er unter sich ein Rischen, das immer lauter wurde, und sah eine Menge von kleinen Wasserblasen — wirklich recht minuzigen Bläschen — in Fächerform durch das Wasser aufsteigen. Dampf! Er tauchte nach dem Fenster. Es war heiß. Er wandte sich an dem kleinen Glühlicht, das den hölzernen Uhr zwischen den Knöpfen . . . Zwei Minuten war er jetzt unterwegs. Dann fiel ihm ein, das Fenster könnte gespringen durch den Wechsel der Temperatur. Er wachte ja . . . das Grundwasser ist beinahe eiskalt.

Wichtig war es, als ob der Boden der Kugel gegen seine Sohlen bräde. Das Aufsteigen der Wasserblasen

haben, sondern für das ganze Reich erwogen wird, und das ist hochherzlich und wird ein Zusammengehen erleichtern. Man hat sich auch darüber klar zu sein: je leichter wir uns über das, was geschehen muß, verständigen, umso besser wird es für beide Parteien wie für die Gesamtheit des Volkes sein. Wir sind aufeinander angewiesen und können nur aufeinander angewiesen sein. Wohl werden die Sozialdemokraten ihre eigenen Wege gehen, sodas wir von dieser Seite wenig Einfluss haben werden und jedenfalls im ersten Wahlgang nicht auf sie rechnen können. Wir sind darüber nicht unglücklich, aber wir stellen diese Tatsache in unsere politischen Erwägungen ein. Die Rechte aber können wir allein nicht bezwingen; dazu brauchen wir die Unterstützung der Nationalliberalen so notwendig als sie die linke. Würde ein solches Zusammengehen bei den nächsten Reichstagswahlen versagen, dann muß das deutsche Bürgertum auf eine Reihe von Jahren darauf verzichten, sich geltend zu machen, und zwischen, wie es zwischen den extremen Parteien geschehen wird. — Der Wortschatz geachtet sodann der Tätigkeit des Hansabundes, dessen rasche und feste Entwicklung auch vom Standpunkt des Liberalismus aus als sehr erfreulich bezeichnet werden könne. Auch der Deutsche Bauernbund sei eine begründete Erwähnung, indem durch diese Bewegung der berechtigste Kern einer Interessensvertretung der Landwirtschaft angegriffen wurde ohne die einseitige Politik des Bundes der Bauern, der in erster Linie für die Großgrundbesitzer in Ostelbien arbeitete. Unter den Aufgaben der württembergischen Politik der Rechte der Rechte insbesondere die Bauernschaft. Die bestmögliche Auffassung, wonach auch bei diesem Gesetzentwurf auf den ersten Schritt nicht positives zu erreichen sein werde, könne er nicht teilen. Er hoffe vielmehr auf ein Zusammenkommen dieses Gesetzentwurfes und diese Hoffnung läge sich auf die in der Abgeordnetenkammer vorherrschenden Diskrepanzen. Wenn auch noch sehr große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, so habe er doch in der Kraft der Abgeordnetenkammer das Vertrauen, ein brauchbares Ergebnis herbeizuführen zu können. — Später stellte Bager noch die angeklagten Mehrheitsbeschlüsse für Deutscher, wobei er betonte, daß, so wie die Fortschrittliche Volkspartei in Betracht komme, sie für eine Vermehrung des Landheeres nicht eintreten werde. Bei einer solchen Gelegenheit wäre übrigens dann auch die Frage aufzuwerfen, ob die zahlreichen Kavallerieregimenter noch ihre Existenzberechtigung haben und ob nicht eine Herabsetzung der Dienstzeit und zwar besonders bei der Kavallerie angezeigt erscheine. — Zum Schluß führte Bager aus: Die Reichstagswahlen werden ihre Schatten schon überall voraus. Allgemein hat man das Gefühl, daß wir aus dem dumpfen Dasein und der bedrückenden Enge politischer Bedrückung durch den Schwarz-Blauen Block herauskommen müssen. Wir brauchen jetzt nur Richter und Staats-

draußen ward immer schwächer, das Rischen hörte auf. Die Kugel rollte noch eine Weile. Das Fenster war nicht gesprungen — nichts hatte sich verändert; und er wachte — die Gefahren des Sinkens wenigstens waren vorüber. In einer Minute oder zwei würde er auf dem Grund der Tiefe sein. Er dachte — so erzählte er — an Stierens und Weidbride und alle die andern, die 5 Reiten über ihm waren — höher aber ihm als die höchsten Volksgenossen; die aber die Erde hinstuten, aber nicht sah, und wie sie langsam kriechen und herabkriechen würden und sich fragen, was wohl aus ihm geworden sein mochte.

Er spähte zu seinem Fenster hinaus. Keine Blasen mehr; das Rischen hatte aufgehört. Draußen war ein schwarzes Schwarz — so schwarz wie schwarzes Samt, außer, wo das elektrische Licht das leere Wasser durchdrang und seine Farbe — ein gelbliches Grün — zeigte. Daran kamen drei Gegenstände — gleich Feuerwürfeln — hintereinander durchs Wasser geschwommen. Ob sie klein waren und nah oder groß und fern, das vermochte er nicht zu sagen.

Jedes war umrissen von einem bläulichen Licht — so hell fast wie die Lichter eines Fischerboots — ein Licht, das eine Art Dampf von sich gab, und die Seiten entlang diesen Lichtkreisen wie die erleuchteten Außen eines Schiffes. Als sie in das Reich seiner Lampe kamen, schien ihre Phosphoreszenz zu erlöschen, und er sah, daß es kleine fremdartige Fische waren, mit riesigen Köpfen, ungedrungen Augen und verschwindenden Rumpfen und Schwänzen. Die Augen waren alle ihm zugewandt, und er hatte das Gefühl, als verfolgten sie ihn bei seinem Abwärtsinken. Vermutlich zog der Lichtschimmer sie an.

Bald darauf kamen noch andere, ähnliche dazu. Je weiter hinunter er kam, desto seltener ward das Wasser. (Fortf. folgt.)

sekundäre, ohne daß etwas für den kulturellen Fortschritt geleistet würde, und man hat das unangenehme Gefühl, daß selten etwas Besseres nachkommt. Was kann man da anderes tun als warten, und was kann der Reichstagsler denn anderes tun? Ein Bureaukrat ist es nicht, ein Reaktionsler ist er auch nicht, und ein Träger des Fortschritts ist er wieder nicht; aber er hat gegenwärtig keine feste Rechte, auf die er sich stützen kann, und da ist es ein großes Ansehlich, etwas zu leisten. So steht alles still; aber es ist manchmal der Stillstand besser, als wenn etwas geschieht. Praktisch betrachtet, ist das Abwarten im gegenwärtigen Augenblick das Zweckmäßigere. Aber es gilt, alles daran zu setzen, die Bevölkerung zu den nächsten Wahlen aufzuwecken, damit sie klar erkennt, was dabei aus dem Spiele geht, und dann entsprechend handelt. Wenn jedermann im deutschen Bürgertum in den nächsten anderthalb Jahren seine Pflicht tut, dann wird es auch möglich sein, denjenigen Einfluß zu erzwingen, der ihm Kraft seiner Zahl, der wirtschaftlichen und geistigen Bedeutung gebührt. — Der Vortrag Papens dauerte 1 1/2 Stunden und löste großen Beifall aus.

Der „Schwab. Merkur“ bemerkt zu Papens Rede: Wir können nicht verstehen, daß die Art und Weise, wie Herr v. Papen über Dier und Flotte geredet hat, Besorgnis erregt. Dieses Abwarten über Projekte, die man noch gar nicht kennt, wie die angeblich bevorstehende Herabsetzung, dieses Kokettieren mit den Abstraktionsideen (schemt fast nach Maßstab in alle und nicht gute Zeiten, von denen man seit 1907 glauben konnte, die Volkspartei habe sie überwunden. Herr v. Papen weiß, daß er mit solcher Taktik sich von der nationalliberalen Partei entfernt. Und er weiß, daß dies auch der Fall ist, wenn er den Großvater mit der Sozialdemokratie predigt; die baltische Kundnahme dekretiert nur die Regel. Der Kampf gegen den Schwarz-Blauen Block in allen Ehren, auch wir halten ihn für eine politische Notwendigkeit; aber vor die Wahl zwischen einem Konserdativen und einem Sozialdemokraten gestellt, werden wir immer der Meinung sein, daß der Schlag der Nationalliberalen auf der Seite der Gegner der Sozialdemokratie ist. Und Herr v. Papen tut sich sehr viel, diese Meinung zu unterstützen, wenn er in Fragen der nationalen Wohlfahrt die Unabwiesbarkeit predigt. Wenn der Reichstagsler Redner die Ansicht hat, daß bei der nächsten Reichstagswahl die Nationalliberalen auf die vorkommlichen Stimmen ebenso angewiesen sein werden wie umgekehrt, dann müßte er seinen Bemerkungen eine andere Richtung geben und die fortschrittliche Volkspartei nicht auf einen Weg leiten, der sie von den Nationalliberalen abteilt führt. In einem Atem den Red nach links und die Notwendigkeit einer Verknüpfung nach rechts predigen, das ist eine außerordentliche Begier.

Politische Uebersicht.

Dem Bundesrat liegt zur Zeit der im Reichstagsrat ausgearbeitete Entwurf einer Verordnung vor, die die Vergütung des Jolles und der Steuer bei der Anschaffung von Tabakerzeugnissen den veränderlichen Verhältnissen entsprechend zu regeln bestimmt ist. Die Vergütungssätze sollen so viel wie möglich den erhöhten Zoll- und Steuerhöhen und dem derzeitigen Stand der Fabrikationskosten angepasst auch hinsichtlich der Zollkontrolle gewisse Erleichterungen vorgesehen werden. Man ist bemüht, die Arbeiter so zu fördern, daß die neue Vergütungsordnung dieselbst schon am 1. Juli d. J. in Kraft treten kann.

In der Reichsversicherungs-Kommission des Reichstags sind Beschlüsse gefaßt worden, die das Inkrafttreten des ganzen Gesetzes gefährden. Der Paragraph 257 der Regierungsvorlage sieht vor, daß ein Arbeitgeber eine Betriebskrankenkasse gründen muß, wenn er dazumehr als 500 Arbeiter beschäftigt. Hierzu lagen eine Reihe von Änderungsanträgen vor. Unter anderem beantragte das Zentrum, daß bei landlichen Arbeitgebern schon die Zahl von 20 Arbeitern zur Gründung einer eigenen Betriebskrankenkasse genüge. Die Konserdativen erklärten, daß sie dem ganzen Paragraphen ablehnen würden, wenn der Zentrumsantrag angenommen würde. Trotzdem gelangte der Antrag des Zentrums zur Annahme. Darauf wurde der ganze Paragraph 257 abgelehnt. Ministerialdirektor Raspor erklärte, daß ohne die Betriebskrankenkassen die veränderlichen Regierungen kein Interesse mehr an der Vorlage hätten. Es soll jetzt versucht werden, in der zweiten Lesung die Möglichkeit zu schaffen, die Betriebskrankenkassen doch noch einzuführen.

Wahrheitsche Zentrumsblätter sprechen von einem sehr bevorstehenden Austritt des Ministers Freiherrn von Bodelsch. Hier scheint wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein. Das Zentrum ist nämlich verstimmt; daß die baltische Regierung wegen der Vorwands-Supplicata Verhältnisse in Rom erbob. Liberale Blätter stellen denn auch fest, daß Herr v. Bodelsch nicht daran denkt, seinen Ministerposten zu verlassen.

Das heftige Inneministerium hat im Interesse einer humanen Rechtspflege eine nachahmenswerte Verfügung getroffen. Am Jugendtage zunächst vor Verhörung einer an die Stelle unrichtiger Selbsterkenntnis tretenden Freiheitskräfte zu bewahren, hat es den Strafvollstreckungsbehörden empfohlen, die Bekraften aber deren gesetzliche Vertreter zu veranlassen, entsprechende Anträge auf die Gewährung von Zahlungsrufen zu stellen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß nicht selten die Dienstherren jugendlicher Bekraften auf Wunsch der Vollstreckungsbehörden erdichteten, die Abklärung der Teilzahlungen an die zurechnungsfähige Stelle zu vermitteln.

Für Ostpreußen läuft mit dem 1. Juli die Frist ab, die ihm für die Beibehaltung gewisser Privilegien gesetzt war. Es sind dies die Privilegien der Zollfreiheit und der Befreiung von der Wehrpflicht. Die Privilegien waren im Jahr 1890 beim Übergang der Insel aus englischem in deutschen Besitz auf die Dauer von zwanzig Jahren gewährt worden, da man nicht gut verlangen konnte, daß die Bevölkerung Ostpreußens alle bisher gewohnten Freiheiten unermittelt aufgeben.

In Portugal verfehlt niemand Lust zu dem Versuch, die etwas verfallene Staatsklare wieder ins rechte Gleis zurückzubringen. Alle Verbilligungen, denen der König bis jetzt die Bildung des Kabinetts angeboten hat, haben es abgelehnt, diese Aufgabe zu übernehmen.

Der englische Premierminister Asquith hat dem Unterhaus angezeigt, daß er am 28. Juni einen Gesetzentwurf einbringen werde, durch den gewisse Wendungen in der Erklärung des Königs bei seiner Thronbesteigung geändert werden sollen. Es handelt sich um jene Wendungen, die sich gegen die katholische Kirche richten. Das Budget für 1910/1911 soll am 30. Juni eingebracht werden.

Das englische Budget.

London, 25. Juni. Nach der „Daily Mail“ wird das neue Budget gegen das Vorjahr für einen Mehraufwand von über zehn Millionen Pfund Rechnung zu tragen haben. Hieraus entfallen annähernd 5 1/2 Millionen auf die Steigerung des Flotten-Stats.

Spanien und der Vatikan.

London, 25. Juni. Der Daily News meldet heute ihr Korrespondent in Madrid: Soeben wird mir bekannt, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vatikan abgebrochen sind. Dieser Bruch wird wohl nicht lange dauern, dürfte aber den baldigen Einzug des Kabinetts Canaleja nach sich ziehen, das entschieden nicht klar genug ist, um dem katholischen Klerus zu widerstehen. Auch mit den oberen Volksklassen hat die Regierung keine Fühlung.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 25. Juni. Die Zweite Kammer beriet heute die Denkschrift über den Ausbau der tierärztlichen Hochschule. Der Finanzausschuß hatte beschloffen, sich in einer Resolution für den Fortbestand der Hochschule auszusprechen, die Notwendigkeit eines Neubaus anzurechnen und die Hochschule unter Verlegung von Stuttgart nach Tübingen der Landesregierung als selbständige tierärztliche Fakultät anzugliedern, sowie die Regierung um Einstellung der notwendigen Mittel in den nächsten Etat zu ersuchen. Dieser Antrag wurde von Dr. Giese (Sp.) in einstündiger Rede vertreten, während sich die nächsten 4 Redner, Ortman (Sp.), Schlichte (B.), v. Balg (D.B.) und Kraut (U.R.) nicht nur gegen die Verlegung, sondern auch gegen den Fortbestand der Hochschule aussprachen und zwar hauptsächlich aus finanziellen Gründen. Sie betonten, daß für die Erhaltung, die einen Bauaufwand von 1 700 000 M. und einen jährlichen Aufwand von 500—600 000 M. erfordern würde, keinerlei Notwendigkeit bestünde und daß dem Lande aus der Aufhebung kein sachlicher Schaden, keinerlei Interessensgefährdung, aber großer finanzieller Nutzen entspreche. Ueberwiegend kam die Erklärung des Herrn v. Balg, der im Namen der Mehrheit seiner Fraktion sprach, deren Bestreben im Ausschluß der eingangs erwähnten Resolution zu liegen hatte. v. Balg stellte den Antrag, die Kammer solle sich gegen den Fortbestand aussprechen und die Regierung ersuchen, die erforderlichen Einleitungen für die Aufhebung zu treffen, dabei aber zu erwägen, ob die in Stuttgart bestehende Tierärztliche Fakultät als öffentliche oder private Anstalt erhalten werden kann. Kultminister v. Fleischhauer blieb in seinen Ausführungen auf der Tribüne fast unverständlich. Dr. Waldberger (D.B.) warnte entschieden vor der Aufhebung der Hochschule, ebenso Biesinger (Sp.). Auf Antrag Dr. Waldbergers wurde die Beratung abgebrochen. Donnerstag Fortsetzung, Fortsetzungsfonds u. a.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 27. Juni 1910

* Kircheneingemeinderatswahl. Bei der gestrigen Wahl wurden wiedergewählt die Hh. Privatier Ernst mit 173 St., Privatier G. Kusdel mit 166 St., Gerbermeister W. Mayer mit 161 St. und neu gewählt Herr Bierwaller Bauer mit 116 St.

Seminarabende. Die klassische Musik steht zur Zeit im Zeichen der Jubiläen für ihre Herrin; im vorigen Jahr feierte man Mendelssohn, hener kommen Werke von Robert Schumann zur Aufführung. Es darf als verheißungsvoll angesehen werden, daß er in dem Seminarabenden den Aufstrebenden bedeutendere Konzerte dieser Gattung im Reich der Musik darbietet; wir wissen es ihm zu besonderem Dank. Das gestrige Konzert wurde vollständig ausgefüllt durch das Oratorium „Das Paradies und die Peri“, ein Konzert, das an sämtlichen Mitwirkenden hohe Anforderungen stellt, jedoch auch dem Zuhörer, wenn es anders einen vollen Genuß haben wollte, ein aufmerksames Erfassen des musikalischen Gedankenganges verlangt. Die dem Werke zu Grunde liegende, aus Indien kommende Dichtung, wonach weder der Heldentod auf dem Schlachtfeld noch die sich selbst opfernde Liebe einer Braut sondern nur die Träne eines reuigen Sünders die Pforten des Paradieses zu öffnen vermag, das dem Komponisten sowohl Stoff zu bieten, an-

mutigen Kriem als auch zu jubelnden Einzel- und Chorgesängen. Es ist unendlich, im Rahmen eines kurzen Berichtes die Eindrücke und Wirkungen der herrlichen Musik zu schildern, da dieselben bei den verschiedenen Zuhörern verschieden sind. Doch kam wohl jeder auf seine Rechnung. Für die Solopartien waren vorzügliche Kräfte gewonnen worden. Die schwierige und anstrengende Rolle der Peri wurde von der Sopranistin, Fr. Bang aus Stuttgart, durchgeführt, die aber eine wohlgeschulte, weittragende, sympathische Stimme verfügt und durch ihr Aufstreben die Herzen der Zuhörer mit einem Schlage eroberte. Auch die Altistin, Fr. Baeh aus Cannstatt, führte sich durch ihr angenehmes Organ und durch die Sicherheit ihres Gesangs in außerordentlicher Weise ein; beide Sängerinnen dürfen sich bei einer Wiederkehr in unsere Stadt eines freundlichen Empfangs verheißung halten. Fr. Clara Schürer von hier, Schülerin von Meißner Schürer und Mitglied des gemischten Chors, hatte in kurzem Satz Gelegenheit, ihre wohlgeübte Stimme hören zu lassen. Die Tenorsoll sang mit gewohnter Reife Herr Sauter von Badwilsburg und als Bassist fungierte zum erstenmal hier Herr Stadtpfarrer Werner von Bernsdorf. Wir hoffen, der viergesungenen Sänger noch hier hören zu können. Gar lieblich klangen die von den Solisten gesungenen Quartette, erhebtend wirkten die Chöre, die mit viel Sorgfalt und Hingebung, insbesondere auch seitens der Damen, eingeübt worden waren. Die Klavierbegleitung stellte außerordentlich hohe Anforderungen hinsichtlich der Technik und Ausdauer, sie wurde von Herrn Seminarlehrer W. Bang brillant durchgeführt. Mit starker Hand und wohlwollender Ruhe leitete Herr Oberlehrer Schäfers die ganze Aufführung, deren Gelingen ihm und allen Mitwirkenden zur großen Befriedigung gereichen möge. — Zu erwähnen ist noch, daß den Hintergrund des Podiums in feiner Dekoration 2 Portraits des Leobdichters R. Schumann stierten; wie wir erfahren, sind diese von Herrn Seminaroberlehrer Bach in Kohlezeichnung ausgeführt.

* Vom Bande. Eine höchst eigenartige, aber interessante Erscheinung ist es, daß die Biene hener schon Ende Juni ihre Drohnen, nachdem sich dieselben kaum einige Tage ihres Lebens gefreut hatten, wieder abfliegen, während die bekannte Drohnenflucht in der Regel erst Ende Juli, oft auch Anfang August stattfindet. Nach eines alten Jägerregel deutet dieses hener so außerordentlich frühzeitige Abfliegen der Biene auf ein jähes Ende der Honigernte hin. Die Biene ist nämlich außerordentlich heulalaine Haushalter, von denen mancher Berühmter viel lernen könnte; bei magerem Futterstand schlänken sie die Biene (Nachricht) sofort ein und vertilgen rücksichtslos die „sanften“ Biene Drohnen vergessenden Drohnen. — Darum aufgepaßt ihr Bienezüchter und sehet ein Pfund Honig nicht um eine Schinde Woll oder noch billiger ab, wie es leider nur zu oft geschieht trotz der „Wesphälische und Westfälische“ in den Vereinstersammlungen und dies umso mehr, da ein bereits angeliebter, sehr erhaltener Preisauflage des Bandes in hener Aussicht steht.

* Wunders D. H. Herzberg, 25. Juni. Als der Fischweibes Dohrlitz im Keller des Krandenwirts nach eine Reparatur an dem Fischgrat vorzunehmen wollte, giubete er den Fischgrat an. Nach einiger Zeit wollte Frau Koch nach ihm sehen und fand ihn bewegungslos am Boden liegen, da sich im Keller Gase entwickelt hatten. Dohrlitz kam erst nach mehreren Stunden wieder zum Bewußtsein.

* Wittenberg, 25. Juni. Das Kind des Gärtners Wacker, das ein Drahngesticht bei Seite drückte und über eine Ranee in die Tiefe krügte, ist seinen Verletzungen erlegen.

* WPC Stuttgart, 25. Juni. Das Königspaar begibt sich am 4. Juli zum Sommeraufenthalt nach Friedrichsdorf.

* Tübingen, 26. Juni. Der ungewöhnlichen Witterung wegen mußte die von der Stadt für die Bürgerchaft vorgesetzene Feier des 2000. Stidenten auf Donnerstag verschoben werden. Am gleichen Tage begibt die hiesige Studentenschaft die Feier der Sommerferienwende.

* Schwab, 24. Juni. Am Mittwoch, den 29. Juni (Fest Peter und Paul) findet hier die 28. allgemeine Versammlung des ärztlichen Bundesvereins für Württemberg statt. Vorträge halten Stadtdirektor Dr. Weich von Schwab über die Artens der Theophrastus von Hohenheim, Augenarzt Dr. Weich, jun. von Schwab über die Wirklichkeitsprache Esperanto und ihre Bedeutung für die Ärzte und leitender Spitalarzt Dr. Wörner von Schwab über Fernphotographie und Ryst (mit Projektionen). Außerdem werden auch auswärtige Redner Vorträge halten.

* WPC, Tübingen, 25. Juni. Die hiesigen Holzarbeiter sind in eine Bewegung eingetreten. Sie verlangen eine 1 1/2-kündige Mittagspause, einen Lohnaufschlag, die Festsetzung eines Mindestlohns und 20% für Aderkanden. Da die Arbeiter sich ablehnend verhalten, haben die Schlichter gekündigt.

* Biberach, 25. Juni. Folgende seltsame Annonce war in Nr. 122 des „Anzeigers vom Oberland“ in Heftdruck zu lesen: „Besuchmachung. Morgen vormittag stehen am Bahnhof 2 Waggon Kittingesen, Bierspähle, Bockschpala und Raibbrats mit Salat zu rechnigstem Preisen zum Verkauf. Bei Abnahme von über 20 Pfund 20% Rabatt. Die Verkäufer“. Jedenfalls hat ein Spatzvogel dieses Inserat auf dem Gem. fien, der die enttäuschten Biene von Witten, Weggern und Wädem gesehen hatte, als beim Verbandsatag des Schwabischen Eisenbahnerverbandes anstatt der angekündigten 4000 Eisenbahner um 2000 gekommen waren und für die genannten Gewerbe, die

sch für Massenbesuch vorbereitet hatten, ein großer Schaden entstanden war. Große Heiterkeit erregte es, als an dem betreffenden Morgen auf dem Biberacher Bahnhof verschiedene Weiber mit großen Handkörben auf die Aktion warteten.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. In Berliner juristischen Kreisen rechnet man damit, daß die unterbrochene Reineids-Verhandlung gegen den Fürsten Philipp Sulenburg nach den Sommerferien im September in der ersten Schwurgerichtsperiode wieder aufgenommen wird. Der Gesundheitszustand des Fürsten hat sich derzeit gebessert, daß von einem Kranksein nicht mehr die Rede sein kann.

Karlsruhe, 25. Juni. Nachdem sich zunächst in einer etwas kümmerlich verlaufenen Versammlung die hiesigen Banarbeiters entgegen den Mahnungen der Arbeitervertreter nach am Mittwoch Abend gegen die Wiederannahme der Arbeit gekämpft hatten, ist diese jetzt doch allgemein erfolgt. Nur einige Arbeitgeber haben die sofortige Wiedereinstellung bisher abgelehnt.

Dresden, 24. Juni. Der König ist nachmittags um 5 Uhr von der Reise nach Offen und Bismarck wieder eingetroffen. Bei der Einfahrt bereitete ihm die Dresdener Bürgerschaft vor dem Hauptbahnhof eine Kundgebung wegen seines Entretens gegen die päpstliche Enzyklika.

Düsseldorf, 24. Juni. Die erste Passagierfahrt. Das Dampfschiff 887 kehrte heute mittags gegen 11 1/2 Uhr von seiner ersten Passagierfahrt zurück, die es nach Dortmund und Dortmund gefahrt hatte. Dortmund wurde zweimal umkreist und dann die Rückfahrt angetreten. Auf der Einfahrt sah das Schiff mit dem Winde und legte infolgedessen die Strecke nach Dortmund in etwa einer halben Stunde zurück mit einer Geschwindigkeit von etwa 90 Kilometer die Stunde. Der Rückweg war schwieriger, da die Windrichtung gegen das Schiff ging. Die Fahrt von Dortmund nach Düsseldorf nahm bei teilweise Regen und bedecktem Himmel etwa 2 Stunden in Anspruch. Die Motore, die Steuer, Propeller alles funktionierte wieder tadellos. Die Landung in Düsseldorf verlief glatt und sicher ohne jeden Unfall. An der Fahrt haben im ganzen 32 Personen teilgenommen, darunter etwa 10 Damen. Wie einige der letzteren berichteten, war es eine wunderbare Fahrt. Niemand von den Teilnehmern hatte auch nur das geringste Unbehagen.

Friedberg (Hessn), 24. Juni. Bei der heutigen Reichstagswahl wurden abgegeben für Helmolt (Vd. der Bauern) 9124, für Busselt (Soz.) 12888 Stimmen. Busselt ist somit gewählt. In den Städten Randels, Hildbach, Friedberg und Bellingen wurden viele weiße Zettel abgegeben.

Das Friedberger Attentat.

Friedberg, 24. Juni. Der Polizei ist in der Angelegenheit des Bombenattentats heute nachmittag ein Beweisstück in die Hände gefallen, das ihr bei der Verfolgung der Täter möglicherweise wichtige Dienste leisten kann. Auf der Handgepäckabgabe im hiesigen Bahnhof wurde eine braune Pappschachtel beschlagnahmt, die Kleidungsstücke und andere für die Entladung des Täters wichtige Gegenstände enthielt. Es ist zweifellos festgestellt, daß dieses Karton von einem der noch lebenden Täter dort deponiert worden ist. Auch nach diesem Funde weist die Spur nach Frankfurt, wo die Verbrecher ihren Sitz gehabt haben müssen.

Saarau, 23. Juni. Die beiden Bomben, welche die Friedberger Attentäter zurückgelassen hatten, wurden heute durch den Frankfurter Kriminalkommissar Dr. Ruder in Begleitung des Gerichtschemikers Dr. Popp von Friedberg nach der hiesigen Kgl. Pulverfabrik gebracht, wo sie auf maßgebendem Wege geöffnet wurden. Der Inhalt ist eine Nitro-Glycerin-Mischung, also das stärkste Sprengmaterial. Die eine Bombe wurde auch auf ihre explosive Wirkung untersucht. Mit derselben wurde ein schweres Artilleriegeschloß von etwa 40 Zentimeter Länge mit einer 2 1/2 Zentimeter dicken Wand glatt in zwei Teile gesprengt.

Von Frankfurt ist ein Kriminalbeamter nach Halle abgereist, um Ermittlungen über den verschwundenen Chausseur Burkenstein anzustellen. Die Polizei hat an die in- und ausländischen Polizeibehörden Photographien des Toten in verschiedenen Sprachen, sowie zwei in den Taschen des Toten gefundene Photographien von Mädchen gesandt. Auch von den beiden in Friedberg beschlagnahmten Bomben wurden Photographien angefertigt. Der Sprengstoff bei der größeren Bombe war 250 Gramm, bei der kleineren 150 Gramm.

Neben den bereits erwähnten Effekten hat die Frankfurter Polizei noch eine Dattlung über 12 A gefunden, die für die Anleihe eines Motorfahrrads angefertigt worden ist. Die Unterschrift auf dieser Dattlung ist unleserlich. Die Polizei bittet die Geschäftskunde, die in den letzten Tagen Motorräder verliehen haben, um weitere Mitteilung.

Halle a. S., 25. Juni. Der Chausseur Burkenstein, dessen Aufenthalt im Harz jetzt ermittelt worden ist, erklärt, daß ihm die beim Friedberger Attentat gefundene Ausweisakte gestohlen worden sei und zwar von einem Menschen, auf den die Beschreibung des Friedberger Verbrechers paßt.

Leipzig, 25. Juni. Der Friedberger Bankräuber Otto Wages aus Leipzig wohnte hier früher bei seinen Eltern in der Magdalenenstraße 13. Er wurde auch von Leipzig aus verfolgt, da er im Frühjahr dieses Jahres einem hiesigen Banmeister 8000 A unterschlagen hat.

Ausland.

Aus Frankreich wird von einem neuen Kandidatensucher berichtet. Bei den letzten Kammerwahlen hatte sich der sozialistisch-radikale Kandidat des dritten Pariser Bezirks Chevaz durch schriftlichen Kontrakt verpflichtet, bei der Stichwahl zugunsten des gleichfalls der sozialistisch-radikalen Partei angehörenden Kandidaten Jacquelin gegen eine Entschädigung von 30 000 Fr. zurückzutreten. Jacquelin ließ sich jedoch durch und weigerte sich nun, die versprochene Summe zu zahlen. Chevaz wollte dem Vertrag nunmehr auf dem legalen Weg Geltung verschaffen, wurde aber dazwischenzeitlich abgewiesen.

Newyork, 23. Juni. Was mit Charlton geschehen soll, ist noch unbekannt, da die Anklageurkunde beantragt wird, weil Italien nie eigene Staatsbürger der fremden Justiz anklagen, sondern selbst prozessieren. Hier kann niemand wegen eines im Auslande begangenen Verbrechens belangt werden. Jedenfalls wird die Anklageurkunde energisch angefochten. Charlton Bates ist ein bekannter Advokat und im Regierungsdienst angestellt.

New-York, 24. Juni. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Unruhen in Mexiko in erster Reihe und seit letzten Sommer vorbereitet sind. Die Anführer haben 10 000 Gewehre, 1000 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die mexikanischen Zollbeamten an der Grenze von Arizona rückten mit den Polizeibehörden auf das Gebiet der Vereinigten Staaten. Die ganze Grenze zwischen Mexiko und dem Eagle-Peak ist unruhig. Der Präsidentschaftskandidat Robero wurde zur Beurteilung von Monterrey nach San Louis Potosi geschickt.

Regio City, 24. Juni. Ein Eisenbahnunfall, bei dem 37 Personen getötet und verletzt wurden, ereignete sich auf der Linie nach Manzanillo bei einem Militärzug dadurch, daß an einem heißen Abhang sich 4 Wagen von den anderen lösten und zertrümmert wurden. Unter den Toten sind 5 Offiziere mit ihren Familien.

Das Urteil gegen Hofrichter.

Wien, 25. Juni. Das Kriegsministerium teilt mit: Das am 28. Mai beim Garnisongericht Wien gefällte Kriegsverurteilung über Oberleutnant Hofrichter des Inf.-Regts. 14 wurde bei dem obigen Gerichte heute kundgemacht und in Vollzug gesetzt. Laut dieses Urteils wurde Hofrichter folgender Verbrechen und Vergehen schuldig erkannt:

1. des Verbrechens des Mordmordes, vollbracht an Hauptmann Rober und versucht an 11 anderen Offizieren.
2. des Verbrechens der Missetat am Mißbrauch der

Amts- und Dienstgewalt und an der Verschleierung, begangen durch die Verleitung des Professors Salomon Lattmann dazu, daß es mehrere heimlich geschriebene Briefe Hofrichters, wozu sich derselbe um falsche gerichtliche Zeugenaussagen bewarb, aus dem Garnisonarrest weiterbeförderte, und daß ihm Lattmann überdies die zur Entkräftigung eines wichtigen Verdachtsgrundes dienlichen Daten bekanntgab.

3. des Verbrechens der verschärfen Verleitung zum Mißbrauch der Amts- und Dienstgewalt, indem Hofrichter auch zwei andere Kuffischorgane des Garnisonarrestes zur Weiterbeförderung ebensolcher Briefe ohne Erfolg zu verleiten suchte.

4. des Verbrechens des Betruges a) durch Bewerzung um falsches Zeugnis, das seine Frau vor Gericht ablegen sollte b) durch Nachmachung bzw. Verfälschung von Passbroschüren und Benutzung derselben zu Privatreisen.

5. des Vergehens der Subordinationsverletzung durch beleidigende Angriffe gegen seinen Vorgesetzten Hauptmann und Stadtkapitän in einem einer Zeitungskorrespondenz zur Veröffentlichung übergebenen Artikel.

Die Strafe lautet auf Kassation von der Offizierscharge und verschärfsten schweren Kerker in Dauer von zwanzig Jahren.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 25. Juni. Alter Dinkel 7.60, Neuer Dinkel 7.60, Weizen 11.40, 11.19, 9.80, Roggen 8.40, Gerste 8.40, Hafer 7.75, Haber 7.90, 7.71, 7.60, Weizen 8.40, Roggen 8.40, Gerste 8.40, Hafer 7.75, Haber 7.90, 7.71, 7.60.

Wittualienpreise.
1 Pfund Butter 1.10-1.25 A, 2 Eier 12-14 f.
Wittualienpreise.
Alter Dinkel 7.60, Neuer Dinkel 7.60, Weizen 11.40, 11.19, 9.80, Roggen 8.40, Gerste 8.40, Hafer 7.75, Haber 7.90, 7.71, 7.60.

Wittualienpreise.
1 Pfund Butter 1.10 A, 2 Eier 13 f.
Wittualienpreise.
Stuttgart, 25. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rindern 23-24 f, Verschlinge 29-32 f, Ochsen 23-24 f, Schweinen 23-24 f per Pfund.

Stuttgart, 25. Juni. Schlachtviehmarkt.

| Art | Stückzahl | Preis |
|-----------------------|-----------|-------|
| Bugtrieden | 44 | 198 |
| Stiere | 82 | 85 |
| Stiere und Jungstiere | 79 | 81 |
| Stiere | 92 | 94 |
| Jungstiere | 88 | 91 |

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Le Traducteur - The Translator - Il Traduttore - drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Diese Sprachschriften bieten hauptsächlich folgenden Inhalt: Interessante Erzählungen, naturwissenschaftliche Aufsätze, Handelsbriefe, Mitteilungen über Länder- und Völkerkunde, Handel, Sitten und Gebräuche, verbunden mit genauer Übersetzung aber mit Fußnoten. Neben dem Sprachstudium beschäftigen sie auch die Aufmerksamkeit auf wichtige Sachverhalte. Ganz besonders nützlich dürfte die in jeder Nummer enthaltenen Gespräche sein, in denen hauptsächlich die in den Schulen nicht genug gepflegte Umgangssprache verhandelt wird. Außerdem wird den Lesern Gelegenheit geboten, mit Ausländern zu korrespondieren. - Preisnummern für französisch, englisch oder italienisch kostenfrei durch die G. M. Jaiser'sche Buchdruckerei Nagold, woselbst auch Abonnements entgegengenommen werden.

Witterungsberichterstattung. Dienstag, den 28. Juni ziemlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, nachm. warm.

Druck und Verlag der G. M. Jaiser'schen Buchdruckerei (Erm. Hofler) Nagold. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaus.

Oberamtsstadt Nagold.

Fruchtmarkt-Verlegung.

Der auf Samstag, den 2. Juli 1910 fallende

Fruchtmarkt

wird auf den am

Montag, den 4. Juli 1910

abgehaltenen Viehmarkt

verlegt.

Den 25. Juni 1910.

Stadtschultheißenamt: Grobbed.

Wödingen.

Der Unterzeichnete verkauft angeführt

40 Ztr. Haber- u. 30 Ztr. Dinkelstroh.

Christian Morlok.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hl. des Gottlieb Moser in Halterbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung in berücksichtigenden Forderungen - der Schlusstermin auf **Mittwoch, den 20. Juli 1910** nachmittags 3 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht hierseits bestimmt.

Nagold, den 24. Juni 1910.
Gerichtsschreiber d. R. Amtsgerichts
Kombold.

Etwas Gutes

für Haare und Haarbüschel ist höchst **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln, 1/2 Fl. 75 f., 1/2 Fl. 1.50 A. Nur zu haben: **Fr. Schmid, Rfm., Nagold.**

Gemeinde Ebhausen.

Zum Umbau der „Arone“

hat die

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flischer-, Anstrich- u. Tapezierarbeiten, sowie die Parkettböden, die Herd- u. Ofenlieferung im Auftrag zu vergeben.

Boranschlag, Plan und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Ebhausen auf. Dasselbe hat auch die Offerte bis spätestens **Donnerstag, den 30. Juni, nachm. 4 Uhr** einzureichen.

Den 23. Juni 1910

D.-A. Baumeister Köbele.

Nagold.

Am Neubau des Herrn Sanitätsrats Dr. Fricker kann von heute ab

Schutt angeführt werden.

Die Bauleitung:

Kopp.



Ebhausen. Fahrrad-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch, 29. d. M., von nachm. 2 Uhr ab,
verkauft die Gemeinde im Saalhaus zur „Krone“
Tische, Sessel, Stühle, 2 Gastbetten
und Bettladen, Tische und
u. sonstiges Gastwirtschafts-
inventar; ferner 1 Hühner, 1 Futterschneid-
maschine, 1 doppelten Schweinefall mit Geflügel-
stallaufbau, sowie 1 guterhaltenen Ofen.
Besucher hiezu sind eingeladen.

Schultheißenamt:
Dengler.

Auf Journale, Zeitschriften u. Lieferungswerke
beglunzt
am 1. Juli 1910
ein neues Abonnement.

Sie laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders
nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen
sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

| | |
|---|---|
| Samstag-Zeitung à 20 Pf. | Fliegende Blätter, 2.50 M. |
| Deutsche Rundschau 7.50 M. | Deutsche Blätter, 2.50 M. |
| Der Kürmer 4 M. | Wegwörter Blätter, 3 M. |
| Witz 6 M. | Dorfsbarbie, 52 Nummern à 10 Pf. |
| Schweizer Monatshefte 4 M. | Madderabatsch, 2 M. 50 Pf. |
| Die neue Rundschau 7 M. | Münchener Jugend, 4 M. |
| Die Hilfe 2 M. | Simplex, 3 M. 60 Pf. |
| Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf. | Reclams Unterjam 3.50 M. |
| Wach für alle, 26 Hefte à 30 Pf. | Deutsche Tischzeitung, 1 M. 50 Pf. |
| Soll u. Sollungs Monatshefte, à 1.50 M. | Wanderer im Ost u. Gartenbau, 1 M. |
| Neuer Land und Meer, 3.50 M. | Kosmos, ganzjährig 4 M. 80 Pf. |
| Kreuz, 12 Hefte à 1 M. | Natur, 1.50 M. |
| Für guten Stunden, 28 Hefte à 40 Pf. | Schreierheim, 1 M. 50 Pf. |
| Wuppiger Ill. Zeitung, 3 M. | Der Schulfreund, jährlich 3 M. |
| Wahheit, 3 M. | Märk. Schulmochelblatt, jährl. 5.30 M. |
| Gartenlaube, 2 M. | Die elegante Mode, 1.75 M. |
| Sech Gott, 12 Hefte à 25 Pf. | Pariser Mode, 1 M. 30 Pf. u. 2 M. |
| Zimmergrün, 12 Hefte à 20 Pf. | Illustrierte Wäschezeitung, 60 Pf. |
| Quellwasser, 1.50 M. | Boxer, 2.50 M. |
| Deutscher Hausbuch, 24 Hefte à 90 Pf. | Große Modenwelt, 1 M. |
| Das Kränzchen, 2 M. | Die Modenwelt, 1.25 M. |
| Jugendblätter, ganzjährig 4 M. | Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 M. |
| Für unsere Kleinen, 75 Pf. | Rindergarderobe, 60 Pf. |
| Der gute Kamerad, 2 M. | Deutsche Rindermode, 75 Pf. |
| Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pf. | Mode und Haus, 1 M. u. 1 M. 25 Pf. |
| Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pf. | Moden-Post, (Herrenmoden) 1.50 M. |
| Rundwart, 4 M. | Deutsche Modenzeitung, 1 M. |
| Witz und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pf. | Fürs Haus, 1.30 und 1.60 M. |
| Romanzeitschrift, 2 M. | Wiener Mode, 2.80 M. |
| Romanzeitung, 3.50 M. | Butterick's Moden-Revue, 2 M. |
| Wacht für alle 1.50 M. | Mode von Heute 2 M. 50 Pf. |
| Neue Wochzeitung, 3 M. | Deutsche Wäsche- und Hand- arbeits-Zeitung, 75 Pf. |
| Zeit im Bild, 2.50 M. | |

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes
werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlforderungen
sind bereitwillig zu Diensten.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Frankfurter Kursbericht v. 25. Juni 1910.

Mitgeteilt durch
Bankkommandite Frob, Carl Weil & Cie., Commandite
der Stahl & Federer N. S.

| | |
|--|--------|
| Reichsbank und Württ. Notenbank-Stroms. | |
| Boll-Geld-Konto Nr. 2267 in Stuttgart. Telefon Nr. 78. | |
| 4 % Württ. Staatsobligationen | 101.00 |
| 4 % Württ. Staatsobligationen von 1903 | 92.35 |
| 3 % Württ. Staatsobligationen | 93.50 |
| 4 % Preuss. Staatsobligationen | 91.50 |
| 4 % Bayerische Staatsobligationen | 91.95 |
| 4 % Deutsche Reichsanleihe | 98.— |
| 4 % Deutsche Reichsanleihe | 94.69 |
| 4 % Preussische Consols | 92.55 |
| 4 % Preussische Consols | 94.80 |
| 4 % Argentinier Anleihe | 101.40 |
| 4 % Serben Goldanleihe | 99.95 |
| 4 % Chilean | 101.70 |
| 4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. 1917er | 101.50 |
| 4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. alle | 99.— |
| 4 % Kreditverein-Obligations 1917er | 101.60 |
| 4 % Rhein. Westf. Bd. Cred. Anst. 1910 | 100.50 |
| 4 % Rhein. Pfandbrief-Bank 1910er | 101.— |
| 4 % Rhein. Hyp. Bank Pfandbr. 1910er | 101.— |
| 4 % Schwab. Hypoth. Pfandbr. 1910er | 101.— |
| 4 % Rhein. Pfandbr. alle | 91.— |
| 4 % Westf. Bd. Cred. Anst. Pfandbr. 1910 | 101.— |
| 4 % Westf. Bd. Cred. Anst. Pfandbr. 1910 | 101.— |
| Deutsche Bank-Aktien | 280.50 |
| Deutscher Bank-Aktien | 180.25 |
| Deutscher Bank-Aktien | 180.75 |
| Hamburg-Amerika-Paquet-Aktien | 198.— |
| Hamburg-Amerika-Paquet-Aktien | 143.80 |
| Preussische Eisenbahn-Aktien | 482.50 |
| Reichsbank-Aktien | 47.— |
| Kaufungen an den Börsen befragen wie zu den nächsten Verhandlungen. — Konten und Börsen sind mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Zugang zu sein. | |
| Bei Übernahme von Depositen und anderen protokollierten Wechseln Verrechnung verfallener Wertpapiere gegen Kursoverlauf. Verrechnung aller in das Buch einfließenden Geschäft. Geheirliche Einzahlung in unserem Bankguthaben unter Aufsicht der Richter. | |

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das
Vermögen des Schreinermeister
Eug. in Nagold ist nach erfolgter
Abhaltung des Schlusstermins und
Wollung der Schlussverteilung heute
aufgehoben
worden.

Nagold, den 24. Juni 1910.
Gerichtsschreiberei d. R. Amtsgerichts
Nagold.

Möbelwagen

geht leer zurück
von Nagold nach Stuttgart
und damit Umzug billig über-
nommen werden.

Wilh. Kolt, Möbeltransportgeschäft,
Stuttgart, Botenstraße 18.
Telef. 4807.

Ragold.

Von einer neu eingerichteten
Dampf- und Feinmehl-Fabrik
habe in ca. 14 Tagen

eine große Partie eichene
Messer-Fourniere
und eigen dichten Holz
billig zu verkaufen

Fr. Lutz.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
Karlrich Gauss.

Älteste deutsche Seckellerei
GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Mädchen-Gesuch.

Ein einfaches, älteres Mädchen,
mögl. katholisch, jedoch nicht Be-
dringung, in Familie mit 3 Kindern
gesucht für Kinder und Haushalt.
Die Stelle ist leicht und angenehm,
Gehaltsanfrage, sowie Bild oder
persönliche Vorstellung erwünscht,
sowie möglichst sofortiger Eintritt.

Frau Fabrikant Schnurr,
Bad Liebenzell.

Beste und billigste Erzeugnisse
für Apfelmost
Baders Most
Konserven
bereite Most.

Patentamtlich geschützt.
Indizes für 30, 100 u. 150 Liter

Vom echten Obstmost
nicht zu unterscheiden
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pf.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Goppingen.

Aufklebe-Adressen
zu haben bei G. W. Zaiser.

Sängerkrantz Nagold.

Waldfest

beim Jakobsbrunnen.
Am Sonntag, den 3. Juli,
unter Mitwirkung der Stadtkapelle.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest um
8 Tage verschoben. Daraus dürfen nur mit Genehmigung
des Vereins feilgeboten werden.

Ragold.

Seiltänzer-Truppe „THYS“.

Heute abend letzte Vorstellung
mit ganz neuem Programm
und bengalischem Feuerwerk auf dem hohen Seil.
Zum Schluss wird Herr Heinrich Bauer von Nagold
über das große Seil getragen.

Die Direktion.

Handlung milchwirtschaftlicher Geräte.

Sage: Milchtransport-Kannen aller
Egkeme.

Melkeimer ::: Messeimer,
Polizei-Milchwagen,
Hand-Milchkannen.

Nicht am Lager befindliches
wird schnellstens geliefert.

Alfred Leschhorn,
Geige strasse 11 Pforzheim Gelgerstrasse 11.

Jul. Schrader's
Mostsubstanzen
in Extraktform
(ganzlich geschützt)

ein natürlicher Fruchttrakt, die Bestandteile
des Apfels und Zitrus enthalten, liefern ein
vorzügliches, wohlschmeckendes u. kaltes
Sauggetränk, das sich in Tausenden von
Familien eingebürgert hat.

Edelster Genuß für Kleinkind, wobei sich
das Liter nur auf 6 Pfennig
stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter
sind überall erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Kolonialwarengeschäften.
Niederlagen durch Plakate mit nebenstehen-
dem Bild erkennbar. Man achte genau
auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Pforzheim-Stuttgart.

Alle Handfrauen
kaufen Erwerb-Möbel-
50s „Wunderschön“ 50s
Sich Kaufpreis, prachtvolle Möbel.
zu haben bei: Fr. Schmid, Pfm.

PATENT-BÜRO
H. Müller, Pforzheim
Kleinstr. 3. Tel. 1455.

Gutgehendes
Klein-Eisen-Waren-
oder
gemischt. Warengeschäft
zu kaufen gesucht. Gest. anfäh-
liche Offerte an die Exped. d. Bl.
zu richten. Bewilliger verbieten.

Papier-
Servietten
mit jedem gewünschten Aufdruck
fertig rasch und billig die
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Ragold.
Ein zum erstenmal 15 Wochen
trächtiges, schones
Mutter-
schwein
wegen Platzmangel zu verkaufen.
David Burkhardt.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:
Beschreibungen: Joh. Georg Kallig
Landwirt von Gollwangen und Olla-
becker Postleuten L. d. Karl Aug.
Heinrich Gieseler hier, 25. Juni.
Julius Karl Eugen Herrgott,
Metzgermeister und Katharine Dulle
Malz, Kaufmann L., den 25. Juni.